

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Kunstgewerbe an der Basler Gewerbeausstellung 1901. — Das Carbidwerk Flums. III. — Société suisse des Ingénieurs et Architectes, 39^{me} Assemblée générale à Fribourg. III. — Zur Theorie der de Laval'schen Dampfturbine. — Zur Ehrung an Herrn Stadtbau-meister A. Geiser. — Konkurrenzen: Centralmuseum in Genf. (Schluss.) —

Miscellanea: Berliner Hoch- und Untergrundbahn. Der Schweizerische Elektrotechnische Verein. Die Intern. Vereinigung für gewerbl. Rechtsschutz. — Litteratur: Eingegangene literarische Neuigkeiten. — Nekrologie: † D. Wirth-Sand. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender. — Stellenvermittlung.

Das Kunstgewerbe an der Basler Gewerbeausstellung 1901.

Von E. Faesch-Geering, Architekt.

Die „öffentliche Probe der Leistungsfähigkeit“ der Basler Kunsthandwerker findet verdiente Anerkennung.

Kaum mehr als ein Jahrzehnt trennt uns von der grossen internationalen Kunstgewerbeausstellung in München, die ungemein dazu beitrug, das Kunsthandwerk aus der Vernachlässigung herauszureissen. Der dort entfachte allgemeine Wettstreit nach Vervollkommnung der Technik, nach Erneuerung und Veredelung des Formensinnes und des



Abb. 1. Greif mit Basler Schild von R. Preiswerk & Esser in Basel.

Geschmackes lässt auch in der Basler Gewerbeausstellung seine belebende Wirkung verspüren — ein Schritthalten mit den Bestrebungen der Neuzeit ist dort unverkennbar.

Dass ein Anfangsstadium in gewisser Beziehung nicht zu verleugnen ist, kann nicht als Schwäche angerechnet werden — die ganze Bewegung der Modernisierung ist im Werden begriffen und harret der Abklärung. Das Verlangen nach Formgestaltung mit Berücksichtigung der Zweckmässigkeit wie der Materialieneigenart ist die gesunde Grundlage für weitere gedeihliche Neustilentwicklung.

Vielleicht am augenfälligsten tritt das Resultat moderner Bestrebung bei den *Kunstschmiedearbeiten* zu Tage. Welche Frische zeigt das so natürlich behandelte Eisen, wie ungemein belebend wirkt die Belassung des Hammerschlages sowohl in der Linienführung der Stäbe als auch auf der Oberfläche aller Teile. „Die Feile ist für die Kunstschmiedearbeit ebenso verderblich, wie das Glaspapier für die Holzbildhauerarbeit“ — ein Glück, wo diese Erkenntnis sich Bahn bricht und Verständnis findet.

Den Reigen der Kunstschlosserausstellungen eröffnet die Firma R. Preiswerk & Esser in der Gruppe IV. Aus ihrer reichhaltigen Koje begrüsst ein wuchtiger Greif (Abb. 1) den Beschauer. Das teils getriebene, teils aus massiven geschmiedeten Stücken aufgebaute Wappentier ist als Wirtshauszeichen dem Auge entfernt zu denken, weshalb die im

Detail verbesserungsfähige Modellierung nicht ins Gewicht fällt; flott und gewandt ist die Schmiedearbeit. Eine *Oberlichtfüllung* (Abb. 2 S. 144) im Barockstil und ein umfangreiches Gitterthor in den bewährten Deutschrenaissanceformen zeigen sichere und sehr saubere Behandlung. Bemerkens- und lobenswert ist eine kaminartige *Heizkörperverkleidung* (Abb. 3) aus Marmorplatten in Eisenfassung; die Oeffnungen sind mit sehr geschickt geschmiedeten Messingornamenten in Barockstil besetzt. Brüstungsgitter in Flacheisen, Rankendetails und anderes mehr dienen zur Zierde der hervorragenden Spezialausstellung dieser Firma.

Vobland & Bär's Ausstellung in Gruppe VI zeigt als Hauptstück ein Portal in moderner Auffassung, an welchem die zweckmässige, derbe Behandlung des Eisens gleich anspricht wie das gewandte Formendetail. Die Ueberwindung grosser technischer Schwierigkeiten bei Verbindungen und Durchdringungen, die freien frohen Linien, Kunststückchen wie die *seitlichen oberen Endigungen* (Abb. 4 S. 144) verraten eine Meisterhand und grosses Verständnis für das Material.

In frischer Technik ausgeführt und urwüchsig wie aus der besten Zeit der Renaissance ist ihr *Portal zum Basler Rathaus* (Abb. 5 S. 145) — eine Zusammenfassung ganz vorzüglich vorbereiteter Details.

Ihre weiteren Arbeiten, wie der eigenartige Kronleuchter (Abb. 6 S. 146), Hausthürfüllungen, Blumentisch und Stücke der Kleinkunst vervollständigen das anregende und sehr anschauliche Bild ihrer Thätigkeit.

Ein ebenfalls bekannter und gewandter Kunstschlosser tritt uns in *J. Heinz* entgegen, welcher die derbe Schmiedetechnik, wie sie in dem *Brüstungsgeländer der Kollektivaus-*

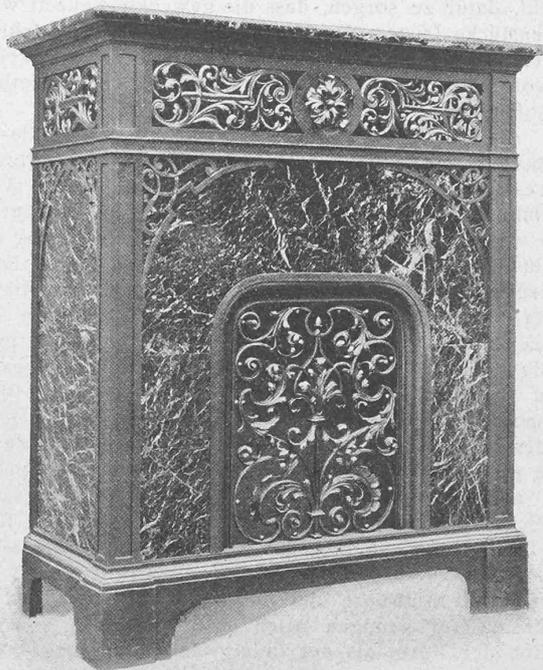


Abb. 3. Heizkörperverkleidung von R. Preiswerk & Esser.

stellung zur Darstellung kommt, ebenso beherrscht, wie die peinlich saubere Ciselier- und Feilarbeit der überaus feinen Beschlägteile und Kleinkunstgegenstände, die — zu Museumsstücken geeignet — in einem Glaskasten ausgestellt sind.

Bemerkenswerte Arbeiten sind noch zur Schau gebracht von *A. Lais*, dessen Firma- und Werkzeichenträger leider zu überladen ist aber immerhin für Leistungsfähigkeit spricht wie die zwei in derber Ausführung als Drachen geschmiedeten Lampenträger. Ein weiterer Aussteller dieser